

Lefeldt, Mathias; Schneider, Albert

Article — Digitized Version

Entwicklung der Handelsintensitäten in der EG

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Lefeldt, Mathias; Schneider, Albert (1977) : Entwicklung der Handelsintensitäten in der EG, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 57, Iss. 11, pp. 575-581

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/135134>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Entwicklung der Handelsintensitäten in der EG

Mathias Lefeldt, Albert Schneider, Hamburg

Die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft besteht seit rund 20 Jahren, und etwa fünf Jahre sind seit ihrer Erweiterung vergangen. Wie stark hat sich in dieser Zeit der Außenhandel der Mitgliedsländer verflochten? Welche Auswirkungen hätte eine Süderweiterung der EG um die Länder Griechenland, Portugal und Spanien?

Während sich das Weltsozialprodukt im Zeitraum 1960–1975 real verdoppelte, wuchs der Außenhandel als Folge einer zunehmenden Integration der Weltwirtschaft im gleichen Zeitraum um 175 %¹⁾. Abgesehen davon, daß die einzelnen Länder in unterschiedlichem Maße in diesen Integrationsprozeß einbezogen sind, stellt sich die Frage, welche regionalen Strukturentwicklungen mit der Handelsexpansion verbunden sind. Von besonderem Interesse sind dabei integrationsorientierte Regionen wie zum Beispiel die Europäischen Gemeinschaften. Zu erwarten ist, daß solche Präferenzonen bei einer allgemein zunehmenden Außenhandelsorientierung eine überproportional wachsende außenwirtschaftliche Verflechtung im Intra-Präferenzonenhandel aufweisen, ihren Außenhandel also regional konzentrieren.

Meßkonzepte der Handelsverflechtung

Wenn die Entwicklung der Handelsverflechtung zwischen einzelnen Ländern analysiert werden soll, so sind die üblicherweise in der empirischen Forschung verwendeten Anteilskonzepte, ob sie als regionaler Exportabsatzanteil²⁾ oder als Importmarktanteil³⁾ formuliert werden, jeder für sich

¹⁾ Vgl. GATT: International Trade 1975/1976, S. 4.

nur bedingt aussagefähig, da die Zweidimensionalität des Problems nicht erfaßt wird. Wird zum Beispiel festgestellt, daß Belgien/Luxemburg einen Marktanteil an den deutschen Importen des Jahres 1972 in Höhe von 10 % hatte, Frankreich dagegen einen von 14 %, so kann hieraus noch nicht auf einen höheren Verflechtungsgrad zwischen den Importen der Bundesrepublik und den französischen Exporten geschlossen werden. Da Belgien/Luxemburg der ökonomisch kleinere Partner der Bundesrepublik ist, ergibt sich ein umgekehrtes Bild, wenn die gleichen Handelsströme als Exportmarktanteile dieser Länder gesehen werden. Danach exportiert Belgien/Luxemburg 29 % seiner Gesamtausfuhren, Frankreich dagegen nur 21 % in die Bundesrepublik. Eine Abwägung beider Aussagen ist äußerst schwierig. Notwendig ist daher für eine Verflechtungsanalyse ein Meßkonzept, das beide Aspekte (Import/Export) einbezieht.

Ein in letzter Zeit in der internationalen Literatur häufig verwendeter Verflechtungsindikator ist der sogenannte Delta-Koeffizient. Er beschreibt die Abweichung zwischen jedem tatsächlichen bilateralen Handelsstrom (von Land *i* nach Land *j*) und seinem hypothetischen „Normal-Strom“, der sich nach Wahrscheinlichkeitstheoretischen Überlegungen⁴⁾ bestimmt. Decken sich der tatsächliche Strom und der „Normal-Strom“, so ist der Quotient aus ihnen (der Delta-Koeffizient) gleich Eins.

²⁾ Anteil des Exports des Landes *i* nach Land *j* am Gesamtexport des Landes *i*.

³⁾ Anteil des Exports des Landes *i* nach Land *j* am Gesamtimport des Landes *j*.

⁴⁾ Eine detaillierte Darstellung des Konzeptes des Delta-Koeffizienten findet sich bei Mathias Lefeldt: Grundmodelle der Außenhandelsprognose, HWWA-Report Nr. 30, Hamburg 1975.

Mathias Lefeldt, 32, Dipl.-Volkswirt, und Albert Schneider, 26, Dipl.-Volkswirt, sind wissenschaftliche Mitarbeiter der Abteilung Außenwirtschaft und Integrationspolitik des HWWA-Institut für Wirtschaftsforschung-Hamburg.

Diese „Normalverflechtung“ wird jedoch nur auftreten, wenn der bilaterale Handelsstrom das Niveau erreicht, das angesichts der Bedeutung der Partnerländer im Welthandel erwartet werden kann.

Hohe Intra-Verflechtung

Für die Gründungsmitglieder der Europäischen Gemeinschaft sind bereits 1958 überwiegend Handelsverflechtungen vorzufinden, die über der Normalverflechtung liegen. Bemerkenswert ist dabei, daß vor allem die Bundesrepublik eine Verflechtung mit den übrigen Gemeinschaftsländern aufweist, die fast das Doppelte der Normalwerte erreicht, und zwar sowohl auf der Export- wie auf der Importseite. Die einzelnen bilateralen Beziehungen geben dieses Gesamtergebnis dabei durchweg einmütig wieder. Zwischen den anderen Mitgliedsländern sind die Unterschiede dagegen beträchtlich. So hat Frankreich zwar zu seinen Nachbarländern hohe Verflechtungen aufzuweisen, die Handelsintensitäten im Warenaustausch mit den Niederlanden bleiben aber unterhalb der Normalverflechtung (vgl. Tabelle 1). Belgien/Luxemburg und die Niederlande zeigen schwach entwickelte Verflechtungen mit Italien auf. Auf der anderen Seite sind die außerordentlich intensiven Intra-Handelsbeziehungen der Benelux-Staaten zu vermerken.

Der Vergleich der Verflechtungskoeffizienten für 1958 mit denen für 1972 und 1976 zeigt starke Nivellierungstendenzen bei steigendem Durchschnittsniveau. Zwar liegen die Handelsbeziehungen zwischen Italien und den Benelux-Ländern (vor allem Belgien/Luxemburg) immer noch unterhalb der Normalverflechtung, doch zeigt ein Blick auf die Wachstumsraten in Tabelle 1, daß deutliche Handelsintensivierungen stattgefunden haben. Gleichzeitig ist ein Rückgang der höchsten Handelsverflechtungen beim Intra-Handel der Benelux-Länder festzustellen. Für den Zeitraum 1973–1976 ist für fast alle Intra-Handelsströme der EG der Sechs eine leichte Entflechtungstendenz zu verzeichnen.

Als wichtige Ursachen für Handelskonzentrationen sind generell zu nennen:

Die Gewährung von Zollpräferenzen bzw. der Verzicht auf quantitative und qualitative Handelsbeschränkungen zwischen einzelnen Ländern.

Die Übereinstimmung der ökonomischen Strukturen zwischen den Handelspartnern. Positive Handelsauswirkungen können erwartet werden, wenn die Importstruktur (Bedarfsstruktur) des Einfuhrlandes mit der Exportstruktur (Angebotsstruktur) des ausführenden Landes übereinstimmt oder —

dem Linder-Theorem⁵⁾ folgend — wenn beide Länder sich auf annähernd gleich hohem Industrialisierungsniveau befinden und damit Chancen für einen starken intra-industriellen Handelsaustausch bieten.

Die Existenz verwandter sozialer, kultureller, politischer und ökonomischer Systeme sowie die geographische Entfernung. So ist zum Beispiel festzustellen, daß geographische Nachbarschaft⁶⁾, politische Bündnisse, linguistische Bande oder Ähnlichkeiten des Wirtschaftsrechts positiv auf den bilateralen Warenaustausch wirken.

Dementsprechend sind zum Beispiel die relativ schwach ausgeprägten Handelsintensitäten zwischen Italien und den Benelux-Ländern geographisch und kulturell zu begründen, und die außerordentlichen Verflechtungen der Benelux-Länder untereinander sind nicht nur durch die kulturelle und geographische Nähe, sondern auch präferenzbedingt (die Benelux-Gemeinschaft besteht bereits seit 1948). Für die Bundesrepublik dürfte in erster Linie ihre zentrale geographische Lage eine bedeutende Rolle für die hohen Ausgangsverflechtungen 1958 gespielt haben.

Die Steigerungs- und Nivellierungstendenzen, die sich zwischen Gründung und Vollendung der Zollunion in der Handelsverflechtung zwischen den Partnerländern zeigen, sind vornehmlich auf das Zoll-Präferenzsystem der EG zurückzuführen, das eine ökonomische Annäherung der geographisch und/oder kulturell „entfernteren“ Partnerländer begründet, aber auch eine Entflechtung der Benelux-Beziehungen bewirkt hat. Eine frühere Untersuchung hat hier relativ deutliche Zusammenhänge zwischen der Verflechtungssteigerung und dem Zollabbau aufgezeigt⁷⁾. Der Rückgang der Handelsintensitäten zwischen den alten EG-Ländern ab 1973 ist auf die Umlenkungseffekte der EG-Erweiterung zurückzuführen.

Warenmäßige Schwerpunkte

Besondere Bedeutung für die Erklärung des Niveaus der Handelsintensität, aber auch für deren Entwicklung, haben die Warenstrukturen von Exporten und Importen. Eine Untersuchung auf Güterebene gibt letztlich Auskunft, auf welchen güterlichen Schwerpunkten die eine oder andere

⁵⁾ Vgl. Staffan Burenstam Linder: An Essay on Trade and Transformation, Stockholm 1961.

⁶⁾ Vgl. Hans Linne mann: Trade Flows and Geographical Distance or the Importance of Being Neighbours, in: H. C. Bos (Hrsg.): Towards Balanced International Growth, Amsterdam, London 1969.

⁷⁾ Vgl. Mathias Lefeldt, Jens Warnecke: Handelsintensitäten im EWG-Raum, in: WIRTSCHAFTSDIENST, 54. Jg. (1974), H. 8, S. 408 ff.

hohe Gesamtverflechtung beruht. Eine erste Annäherung bringt die Disaggregation nach SITC-Sektionen⁸⁾.

Dabei zeigt sich, daß zum Beispiel die hohe Importverflechtung der Bundesrepublik mit den Niederlanden durch hohe Intensitäten bei Nahrungs- und Genußmitteln (SITC 0+1), nicht-mineralischen Rohstoffen (2+4), aber auch im Bereich Maschinen und Transportausrüstungen (SITC 7) gestützt wird, während der chemische Sektor (SITC 5) und die Fertigerzeugnisse (SITC 6+8) etwas niedrigere Verflechtungen zeigen. Interessanterweise sind ähnliche Intensitätsunterschiede zwischen den gleichen Warengruppen in den Exportbeziehungen der Bundesrepublik zu den Niederlanden vorzufinden. Dies spricht für den komplementären Charakter der ausgetauschten Güter. Relativ niedrig sind dagegen die Handelsverflechtungen der Bundesrepublik mit Frankreich. Lediglich der Handel mit Mineralölprodukten liegt über dem EG-Durchschnitt (1958: 3,6 bei Exporten und 2,9 bei Importen).

Im gesamten Intra-Handel finden sich die warenmäßigen Schwerpunkte der Handelsintegration der EG der Sechs in der durch den europäischen Agrarmarkt besonders begünstigten SITC-Sektion

0+1 mit 23,1 % Zuwachs, den anderen nicht-mineralischen Rohstoffen der SITC-Sektion 2+4 mit 17,2 % Intensitätssteigerung und den chemischen Produkten SITC 5 mit 12,6 % Verflechtungszuwachs. Innerhalb der Länder der alten Sechser-Gemeinschaft zeigen sich jedoch nach 1973 nur noch Intensitätssteigerungen des Intra-Handels für mineralische Brennstoffe und chemische Produkte. Für alle anderen Warengruppen sind leichte Entflechtungstendenzen zu beobachten (vgl. Tabelle 2). Hier zeichnen sich die produktbezogenen Umlenkungseffekte des Beitritts der neuen Mitglieder ab.

Intensitätseffekte der EG-Erweiterung

1973 wurde die Europäische Gemeinschaft um drei neue Mitglieder erweitert: Großbritannien, Irland und Dänemark. Während der Aufbauphase der EG der Sechs waren diese Länder – nicht zuletzt weil sie einer anderen Präferenzzone, der EFTA, angehörten – von mehr oder weniger starken Abschließungseffekten, die eine Beeinträchtigung der Handelsverflechtungen hervorriefen, betroffen.

⁸⁾ Untersucht werden die SITC-Sektionen: 0+1 (Nahrungs- und Genußmittel); 2+4 (nicht-mineralische Rohstoffe); 3 (mineralische Rohstoffe); 5 (chem. Produkte); 6+8 (Fertigerzeugnisse); 7 (Maschinen und Transportausrüstungen). Eine vollständige tabellarische Veröffentlichung der warengruppenspezifischen Delta-Koeffizienten ist hier nicht möglich.

Tabelle 1
Niveau und Entwicklung der Handelsintensitäten zwischen den Gründungsmitgliedern der EG 1958, 1972 und 1976, Gesamthandel

Exportland	Importland	Bundesrepublik Deutschland		Frankreich		Italien		Niederlande		Belgien/Luxemburg		EG der Sechs	
		Niveau	Veränderung %	Niveau	Veränderung %	Niveau	Veränderung %	Niveau	Veränderung %	Niveau	Veränderung %	Niveau	Veränderung %
Bundesrepublik Deutschland	1958			1,423		1,502		2,421		2,142		1,813	
	1972			1,717	20,7	1,603	6,7	2,120	- 12,4	1,941	- 9,4	1,821	0,4
	1976			1,626	- 5,3	1,469	- 8,4	2,026	- 4,4	1,961	1,0	1,741	- 4,4
Frankreich	1958	1,536				1,034		0,594		2,483		1,419	
	1972	1,906	24,1			2,310	123,4	1,156	94,6	2,880	16,0	2,007	41,4
	1976	1,749	- 8,2			2,204	- 4,6	1,105	- 4,4	2,656	- 7,8	1,867	- 7,0
Italien	1958	2,129		0,951				0,726		0,884		1,354	
	1972	2,087	- 2,0	2,096	120,4			0,882	21,5	0,881	- 0,3	1,710	26,3
	1976	1,955	- 6,3	2,164	3,2			0,810	- 8,2	0,952	8,1	1,667	- 2,5
Niederlande	1958	2,479	17,4	0,809		0,834				5,130		2,150	
	1972	2,911		1,397	72,7	1,125	34,9			3,724	- 27,4	2,311	7,5
	1976	2,942	1,1	1,371	- 1,9	1,090	- 3,1			4,014	7,8	2,333	1,0
Belgien/Luxemburg	1958	1,612		1,980		0,752		6,697				2,487	
	1972	2,265	40,5	2,719	37,3	0,976	29,8	4,404	- 34,2			2,496	0,4
	1976	2,284	0,8	2,696	- 0,8	1,055	8,1	4,313	- 2,1			2,514	0,7
EG der Sechs	1958	1,889		1,327		1,163		2,348		2,566		1,818	
	1972	2,240	18,6	1,893	42,7	1,610	38,4	2,010	- 14,4	2,258	- 12,0	2,014	10,8
	1976	2,185	- 2,5	1,830	- 3,3	1,526	- 5,2	1,922	- 4,4	2,310	2,3	1,958	- 2,8

Quelle: Eigene Berechnungen auf der Basis von Daten des IMF: Direction of Trade, versch. Jg.

Dies gilt in erster Linie für Dänemark, das 1958 eine starke Orientierung sowohl seiner Exporte als auch seiner Importe auf einige Länder der Zollunion hatte. Die Verflechtung mit den EG-Ländern insgesamt erreichte auf der Importseite einen Wert von 1,8, auf der Exportseite das Niveau von 1,9. Für die Bundesrepublik zum Beispiel betrug sie jedoch 2,5 (Importe) bzw. 2,9 (Exporte), die vornehmlich durch den Warenaustausch in der SITC-Sektion 0+1 (Nahrungs- und Genußmittel) und 2+4 (andere nicht-mineralische Rohstoffe) bedingt war. Auch waren die Importbeziehung zu den Niederlanden (2,4) und zu Belgien/Luxemburg (1,4) sowie die Exportbeziehung zu Italien (1,98) von ziemlich großer Bedeutung. Für alle diese Handelsströme ergaben sich 1972 stark abgeschwächte Verflechtungsgrade mit Verlustquoten zwischen 67,0 % (Exporte nach Italien) und 47,1 % (Importe aus Belgien/Luxemburg; vgl. Tabelle 3). Hauptsächlich betroffen war davon auch hier der Handel in den Warengruppen Nahrungs- und Genußmittel und nicht-mineralische Rohstoffe.

Weitaus weniger berührt von der Gründung der Europäischen Zollunion waren hingegen Großbritannien und Irland. Ursächlich hierfür ist eine Ende der fünfziger Jahre einsetzende zunehmende Orientierung des britischen Außenhandels auf den Kontinent, der auch der Zollabschluß nur geringen Widerstand entgegensetzte. Die Ursachen hierfür können nur in den allgemeinen weltpolitischen Neuorientierungen (Entkolonialisierung, abnehmende Commonwealth-Bedeutung) gesehen werden. Vor diesem Hintergrund muß die Verflechtungssteigerung Englands mit der Gemeinschaft von 18,4 % (Exporte) und 15,5 % (Importe) in der Zeit 1958–1972 verstanden werden. Zu berücksichtigen ist nämlich ferner das Ausgangsniveau von 0,6 (Exporte sowie Importe) und daß eine wesentlich stärkere Verflechtungszunahme ohne Zollabschluß des benachbarten Festlandes sehr wahrscheinlich gewesen wäre. Direkte Abschie-

Bungseffekte in Form einer Verflechtungsabnahme zeigen sich lediglich zum „Nachbarland“ Holland sowie zu Italien. Für beide ergeben sich die Intensitätsrückgänge vornehmlich im Bereich der SITC 0+1 (Nahrungs- und Genußmittel), die sich auf die EG-Agrarmarkordnung zurückführen lassen, sowie bei einigen speziellen Industrieprodukten der Gruppe 6+8. Die irische Wirtschaft ist mit der britischen derart stark verbunden⁹⁾, daß sich ähnliche Tendenzen zeigen.

Die Handelsbeziehungen *zwischen* den Neumitgliedern vor ihrem EG-Beitritt weisen positive Tendenzen auf, die auf die EFTA-Gründung zurückzuführen sind und sich in fast allen Warengruppen niederschlagen. Dieser Trend setzt sich auch nach dem Beitritt weiter fort. Mit dem Beitritt der neuen Mitglieder ergaben sich Strukturverschiebungen im EG-Handel. Erwartungsgemäß zeigen sich starke Integrationseffekte für alle drei Neumitglieder, wobei für Großbritannien und Irland eine verstärkte Festlandsorientierung zu verzeichnen ist. Während die Hinwendung zu den europäischen Handelspartnern in den 14 Jahren des Aufbaus der Sechser-Gemeinschaft lediglich auf durchschnittlichen jährlichen Zuwachsraten der Handelsintensität von maximal 6,6 % (Exporte Irlands in die EG der Sechs) basierte, so ergeben sich von 1972–1976 wesentlich stärkere Verflechtungszunahmen, die zwischen 5 % und 15 % im jährlichen Durchschnitt schwanken.

Warengruppenspezifisch gesehen treten die stärksten Verflechtungszuwächse im Bereich der Nahrungs- und Genußmittel auf¹⁰⁾. Dennoch bleiben die Niveaus der Handelsverflechtung Großbritanniens und Irlands mit den Staaten der alten Sechser-Gemeinschaft noch weitgehend unbefrie-

⁹⁾ Die Verflechtungskoeffizienten für den Außenhandel zwischen Großbritannien und Irland betragen 1958 6,4 und 8,2, 1972 sogar 8,1 und 9,4.

¹⁰⁾ So steigerte Großbritannien seine Importverflechtung in dieser Warengruppe zu den Mitgliedern der EG der Sechs von 1972 auf 1975 um 108,6 %, Irland um 77,5 %.

Tabelle 2
Warengruppenspezifische Intensitäten des Intra-EG-Handels, 1958, 1972 und 1975

Region	SITC-Sektion	0 + 1		2 + 4		3		5		6 + 8		7	
		Niveau	Veränderung %										
EG der Sechs	1958	1,912		2,032		1,820		1,521		1,978		2,110	
	1972	2,354	23,1	2,381	17,2	1,926	5,2	1,712	12,6	2,121	7,2	2,342	11,0
	1975	2,341	- 0,6	2,270	- 4,7	2,218	15,2	1,719	4,1	1,988	- 6,3	2,179	- 7,0
EG der Neun	1972	1,678		1,807		1,728		1,357		1,558		1,869	
	1975	1,901	13,3	1,838	1,7	2,073	20,0	1,433	5,6	3,084	97,9	1,815	- 2,9

Quelle: Eigene Berechnungen auf der Basis von Daten der U N : Commodity Trade Statistics, versch. Jg.; Monthly Bulletin of Statistics, versch. Jg.; sowie der O E C D : Foreign Trade Statistics, Series B., Trade by Commodities, versch. Jg.

digend. Sie liegen immer noch weit unter dem des Intra-Sechserhandels (1976: 2,0), teilweise sogar deutlich unterhalb der Normalverflechtung von Eins. Dies gilt zum Beispiel für die Import- und Exportströme bei chemischen Produkten (SITC 5) und Fertigerzeugnissen (SITC 6+8). Hier kann daher noch mit einem kräftigen Integrationspotential gerechnet werden.

Für Dänemark ergab sich dagegen 1972 eine Tendenzwende seiner Handelsbeziehungen zur Sechser-Gemeinschaft. Zwar konnten bis 1976 noch nicht wieder die Intensitäten erreicht werden, die 1958 bestanden, doch sind die Zuwachsraten erheblich. Während nämlich die Verflechtungsrückgänge im 14 Jahre umfassenden Zeitraum 1958–1972 nur jahresdurchschnittlich 2,4 % (Importe) bzw. 3,1 % (Exporte) ausmachten, ergaben sich für 1972–1976 jahresdurchschnittliche Intensitätszunahmen von 4,9 % (Importe) bzw. 8,9 % (Exporte).

Warengruppenbezogen zeigt sich auch für Dänemark ein deutlicher Effekt der Einbeziehung in das europäische Agrarsystem. So stieg die Export-

verflechtung zum Beispiel mit der Bundesrepublik in der Warengruppe 0+1 um jahresdurchschnittlich 25,2 %.

Die Konsequenzen der EG-Erweiterung für die Handelsbeziehungen zwischen den alten Gemeinschaftsmitgliedern wurden bereits angesprochen. Die hier zu verzeichnenden Intensitätsrückgänge zwischen 1973 und 1976 stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit der Orientierung auf die neuen Mitglieder. Dies zeigt sich auch in der warengruppenbezogenen Betrachtung des EG-Intra-Handels. Während zum Beispiel für die industriellen Fertigprodukte (SITC 6+8) die Intra-Handelsintensität der Sechs von 1973–1975 um 6,3 % abnahm, stieg die der Neun in dieser Zeit um 97,9 % an (vgl. Tabelle 2).

Hinsichtlich der Frage, welche Länder von der EG-Erweiterung am stärksten profitiert haben, ist generell Vorsicht geboten. Feststellbar aus der Entwicklung der Handelsintensitäten ist jedoch, daß die neuen Mitglieder insgesamt ihre Exportverflechtung mit den Sechs etwas stärker steigern konnten als die Importverflechtung. Dies gilt vor

Tabelle 3
Entwicklung der Handelsintensitäten zwischen alten und neuen EG-Mitgliedstaaten
1958, 1972 und 1976

alte EG-Länder	neue EG-Länder	Großbritannien				Irland				Dänemark				Neue Mitglieder insgesamt			
		Niveau	Veränderung %	Niveau	Veränderung %	Niveau	Veränderung %	Niveau	Veränderung %	Niveau	Veränderung %	Niveau	Veränderung %	Niveau	Veränderung %	Niveau	Veränderung %
Bundesrepublik Deutschland	1958	0,421		0,458		0,505		0,272		2,541		2,918		0,638		0,709	
	1972	0,585	39,0	0,502	9,6	0,628	24,4	0,470	72,8	1,534	-39,6	1,124	-61,5	0,719	12,7	0,583	-17,8
	1976	0,756	29,2	0,717	42,8	0,611	-2,7	0,930	97,9	1,861	21,3	1,532	36,3	0,931	29,5	0,847	45,3
Frankreich	1958	0,533		0,389		0,354		0,106		0,742		0,563		0,546		0,398	
	1972	0,780	46,3	0,776	99,5	0,517	46,0	0,600	366,0	0,687	-7,4	0,430	-23,6	0,752	37,7	0,721	81,2
	1976	1,078	38,3	0,963	24,1	0,798	54,4	0,740	23,3	0,635	-7,6	0,657	52,8	0,989	31,5	0,906	25,7
Italien	1958	0,786		0,608		0,380		0,189		0,716		1,981		0,762		0,737	
	1972	0,653	-16,9	0,537	-11,7	0,403	6,1	0,261	38,1	0,607	-15,2	0,653	-67,0	0,633	-16,9	0,538	-27,0
	1976	0,869	33,1	0,702	30,7	0,656	62,8	0,625	139,5	0,727	19,8	0,998	52,8	0,834	31,8	0,741	37,7
Niederlande	1958	1,289		0,816		0,961		0,167		2,411		0,607		1,389		0,774	
	1972	1,254	-2,7	0,785	-3,8	0,729	-24,1	0,540	123,4	1,040	-56,9	0,605	-0,3	1,194	-14,0	0,749	-3,2
	1976	1,782	42,1	1,209	54,0	0,759	4,1	1,097	103,2	1,305	25,5	0,808	33,6	1,646	37,9	1,145	52,9
Belgien/Luxemburg	1958	0,581		0,818		0,693		0,291		1,449		0,471		0,673		0,762	
	1972	0,679	16,9	0,985	20,4	0,379	-45,3	0,716	46,0	0,767	-47,1	0,370	-21,4	0,674	0,1	0,889	16,7
	1976	1,179	73,6	1,363	38,4	0,575	51,7	1,112	55,3	1,140	48,6	0,503	36,0	1,139	69,0	1,225	37,8
EG der Sechs	1958	0,637		0,565		0,548		0,207		1,767		1,534		0,747		0,654	
	1972	0,736	15,5	0,669	18,4	0,554	1,1	0,507	144,9	1,060	-40,0	0,728	-52,5	0,770	3,1	0,668	2,1
	1976	1,039	41,2	0,925	38,3	0,674	21,7	0,885	74,6	1,284	21,1	1,010	38,7	1,059	37,5	0,935	40,0

Quelle: Eigene Berechnungen; vgl. Tabelle 1.

allein für Dänemark und Irland, während Großbritannien mehr seine Importe regional auf die Sechs konzentrierte. Die Öffnung der Märkte der drei neuen EG-Mitglieder für Güter aus den sechs alten kam dagegen vor allem den Exporten Belgien/Luxemburgs und Frankreichs zugute.

Beziehungen zu Drittländern

Nivellierungstendenzen, wie sie sowohl innerhalb des Außenhandels der Sechs als auch der Neun neben der überwiegenden Intensitätszunahme festgestellt werden konnten, zeigen sich auch in den Beziehungen gegenüber Drittländern, nur daß hier eine allgemeine Verflechtungsabnahme dominiert.

Im einzelnen ergeben sich jedoch stark differierende Entwicklungen. So geht die Verflechtung der EG-Importe und -Exporte mit den USA im Zeitraum 1958–1972 deutlich zurück. Lediglich die Bundesrepublik, der als größtes Handelsmitgliedsland der EG-Markt für ihre Exporte zu eng ist, dehnte die Verflechtung auf der Exportseite noch aus. Eine Intensivierung der Handelsbeziehungen zu den USA ist auch für Großbritannien und Irland zu konstatieren, die zu dieser Zeit allerdings noch

nicht Mitglieder der EG waren. In der zweiten Integrationsphase, nach dem Beitritt der drei neuen Gemeinschaftsländer, verstärkt sich der Entflechtungstrend auf der Exportseite, und zwar für alle EG-Länder. Auf der Importseite ist dagegen eine Stabilisierung bzw. leichte Zunahme der Handelsintensitäten zu verzeichnen (vgl. Tabelle 4).

Auch wenn sich die Intensitätsniveaus des EG-USA-Handels schon auf einer verhältnismäßig niedrigen Ebene bewegen, so sind für die Handelsbeziehungen zu Japan extrem niedrige Verflechtungsniveaus vorzufinden. Zwar konnte der Zollabschluß der Gemeinschaft auf der Importseite dem japanischen Konkurrenzdruck nur wenig entgegensetzen, so daß zum Beispiel der Importverflechtungskoeffizient der Bundesrepublik um 36,7 % (1958–1976) zunahm, doch befindet sich das Verflechtungsniveau auch im Jahre 1976 mit 0,3 noch weit unter dem Durchschnitt. Die Exporte der EG weisen im Gesamtzeitraum 1958–1976 sogar rückläufige Verflechtungstendenzen mit Japan auf. Daraus läßt sich schließen, daß einerseits der Zollabschluß nur geringen Einfluß auf die Wettbewerbsfähigkeit der japanischen Exporte hatte, andererseits aber die Exporte der EG

Tabelle 4
Effekte des Zollabschlusses der EG der Sechs und der EG der Neun auf die Handelsintensitäten mit ausgewählten Drittländern

Handels-partner	EG-Länder	EG der Sechs				EG der Neun				davon Bundesrepublik			
		Importe		Exporte		Importe		Exporte		Importe		Exporte	
		Niveau	Veränderung %	Niveau	Veränderung %	Niveau	Veränderung %	Niveau	Veränderung %	Niveau	Veränderung %	Niveau	Veränderung %
USA	1958	0,625		0,502		0,564		0,528		0,671		0,494	
	1972	0,489	- 21,8	0,441	- 12,2	0,521	- 7,6	0,492	- 6,8	0,493	- 26,5	0,539	9,1
	1976	0,512	4,7	0,320	- 27,4	0,533	2,3	0,368	- 25,2	0,504	2,2	0,356	- 34,0
Japan	1958	0,200		0,236		0,264		0,223		0,229		0,371	
	1972	0,232	16,0	0,178	- 24,6	0,261	- 1,1	0,201	- 9,9	0,316	38,0	0,224	- 39,6
	1976	0,253	9,1	0,130	- 27,0	0,274	5,0	0,151	- 24,9	0,313	- 0,1	0,159	- 29,0
OPEC	1958	1,172		0,864		1,169		1,023		0,699		0,841	
	1972	1,213	3,5	0,964	11,6	1,200	2,7	1,067	4,3	0,843	20,6	0,892	6,1
	1976	0,982	- 19,0	1,057	9,7	0,951	- 20,8	1,141	6,7	0,736	- 12,7	1,094	22,7
Andere Entwicklungsländer	1958	1,189		1,113		1,337		1,278		1,088		0,938	
	1972	0,683	- 42,6	0,621	- 44,2	0,730	- 45,4	0,701	- 45,2	0,666	- 38,8	0,571	- 39,1
	1976	0,673	- 1,5	0,608	- 2,1	0,699	- 4,3	0,650	- 7,3	0,697	4,7	0,566	- 0,9
Staats-handels-länder	1958	0,334		0,488		0,322		0,428		0,429		0,671	
	1972	0,888	165,9	0,922	88,9	0,911	182,9	0,885	106,8	0,918	114,0	1,144	70,5
	1976	0,983	10,7	0,840	- 8,9	0,993	9,0	0,781	- 11,8	1,146	24,8	1,072	- 6,3
Rest der Welt	1958	1,016		1,058		1,090		0,936		1,494		1,538	
	1972	0,610	- 40,0	0,851	- 19,6	0,821	- 24,7	0,989	5,7	0,772	- 48,3	1,214	- 21,1
	1976	0,670	9,8	1,047	23,0	0,823	0,2	1,121	13,4	0,854	10,6	1,485	22,3

Quelle: Eigene Berechnungen; vgl. Tabelle 1.

Länder bessere Marktbedingungen innerhalb ihrer Präferenzzone vorfinden als zum Beispiel im japanischen Markt.

Durchweg negativ von der Präferenzonenbildung betroffen sind die EG-Handelsverflechtungen mit den nicht-ölexportierenden Entwicklungsländern. Die stärksten Abschließungseffekte zeigen sich hier in der ersten Phase der Zollunion, und zwar sowohl für die Importe als auch für die Exporte. Berücksichtigt werden müssen dabei allerdings die 1958 überdurchschnittlich hohen Verflechtungsniveaus insbesondere der ehemaligen Kolonialmächte Großbritannien und Frankreich zu den früheren Kolonien unter den Ländern der Dritten Welt. Der Abbau der Handelsintensität ist hier weniger als EG-Integrationseffekt zu verstehen, sondern als Entkolonialisierungsergebnis.

Perspektiven einer Süderweiterung

Analysiert man die Handelsbeziehungen der EG zu den drei südeuropäischen Beitrittskandidaten Griechenland, Spanien und Portugal, so muß beachtet werden, daß Portugal Gründungsmitglied der EFTA gewesen ist, Griechenland bereits 1961¹¹⁾ einen Assoziierungsvertrag schloß, während Spanien erst 1970 zu einem Handelsvertrag mit der EG kam. Für die EG-Importe von 1958 bis 1972 sind dementsprechend starke Abschließungseffekte diesen Ländern gegenüber festzustellen. Die anfangs recht hohen Verflechtungsgrade reduzieren sich beachtlich (vgl. Tabelle 5). Parallele Entwicklungen zeigen sich auf der EG-Exportseite. Während jedoch auf der EG-Exportseite auch nach 1972 die Handelsintensitäten weiterhin leicht abnehmen, zeigen sich für die Importe sowohl der Sechs als auch der Neun wieder zunehmende Verflechtungen. Dies erklärt sich aus der einseitigen Präferenzgewährung seitens der EG.

Tabelle 5

Handelsintensitäten Griechenlands, Portugals und Spaniens mit den EG-Staaten

	Jahr/ SITC- Sektion	Griechenland		Portugal		Spanien	
		Export	Import	Export	Import	Export	Import
EG der Sechs	1958 0-9	2,207	2,097	1,145	1,922	1,772	1,062
	1972 0-9	1,640	1,403	0,659	1,007	1,253	1,060
EG der Neun	1972 0-9	1,393	1,324	1,197	1,174	1,274	1,077
	1976 0-9	1,530	1,185	1,433	1,210	1,356	0,954
EG der Neun	1975 0+1	1,30	0,95	1,08	0,40	1,57	0,48
	2+4	1,23	1,46	1,60	0,97	1,38	1,10
	3	1,90	0,29	0,50	1,28	1,76	0,44
	5	1,06	1,45	1,01	1,30	0,95	1,22
	6+8	1,30	1,34	1,15	1,38	1,06	1,27
	7	0,69	1,38	2,05	1,53	1,36	1,51

Quelle: Eigene Berechnungen; vgl. Tabelle 2.

Bei einer Abschätzung der strukturellen Konsequenzen eines EG-Beitritts für die drei südeuropäischen Länder ist davon auszugehen, daß sich deren Außenhandelsverflechtungen entsprechend den zur Zeit bestehenden komparativen Vor- und Nachteilen entwickeln werden. Expansive Struktureffekte werden somit in den beitriftswilligen Ländern insbesondere für diejenigen Branchen zu verzeichnen sein, deren Exportverflechtung die Importverflechtung mit den betreffenden Branchen der EG übertrifft. Kontraktive Struktureffekte sind dagegen für die Branchen zu vermuten, die trotz des zur Zeit noch bestehenden niedrigeren Integrationsniveaus bereits eine die Exportverflechtung übersteigende Importverflechtung mit der EG aufweisen.

Dementsprechend ist festzustellen, daß im Fall eines EG-Beitritts in den drei südeuropäischen Staaten erhebliche Strukturverschiebungen zugunsten des primären Sektors zu erwarten sind, während für die dem sekundären Sektor zuzuordnenden SITC-Sektionen 5, 6+8 und 7 zum Teil recht erhebliche Importintensivierungen der drei Beitrittsländer prognostiziert werden können. Diese dürften ihrerseits für die betreffenden Branchen der genannten Staaten teilweise starke negative Struktureffekte implizieren.

Betrachtet man nun die aus einer EG-Süderweiterung zu erwartenden sektoralen Struktureffekte für die derzeitigen EG-Mitglieder, so kann vermutet werden, daß kontraktive Effekte insbesondere im Agrarbereich auftreten. Dies gilt vor allem für Italien und Frankreich, die in der gegenwärtigen EG eine ähnliche Produktpalette anbieten. Infolge des Abbaus der noch bestehenden Zölle Griechenlands, Portugals und Spaniens im Industriebereich werden demgegenüber für die EG-Staaten leicht expansive Effekte insbesondere für den sekundären Sektor zu verzeichnen sein¹²⁾.

Angesichts der Probleme, mit denen der EG-Agrarmarkt bereits heute belastet ist, stellt sich die Frage nach dem Sinn der Erweiterung und dem Nutzen für die Beitrittskandidaten. Vorteile dieser Länder entstünden fast ausschließlich im Agrarbereich, und ob dieser in seiner jetzigen Funktionsweise aufrechterhalten werden könnte, ist nicht sicher. Im Industriebereich ergeben sich unter entwicklungspolitischen Aspekten für die Südeuropäer erhebliche Nachteile. Somit kann nicht ohne weiteres davon ausgegangen werden, daß der zu erwartende Anstieg der Handelsverflechtung nach einer Süderweiterung als positives Integrationssignal verstanden werden kann.

¹¹⁾ Während der Junta-Zeit ruhte der Vertrag allerdings.

¹²⁾ Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt Hajo Hasenpflug: Konsolidierung versus Erweiterung der Europäischen Gemeinschaft, in: WIRTSCHAFTSDIENST, 57. Jg. (1977), H. 2, S. 98 ff.